

Verbundkatalog Kalliope

Ein Wiedersehen.

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Ein Wiedersehen.

Ueber die Reise der "Nea Hellas" von Lissabon nach New York, im Oktober 1940 - über die Charaktere und Schicksale, die auf diesem Griechenschiff zueinander fanden, könnte man einen phantastischen, grotesken, rührenden, erhabenen Roman schreiben; (und, wer weiss, vielleicht ist ein Buch dieser Art schon in Vorbereitung...) - Das letzte Kapitel ^{heisst} ~~heisst~~ Ein Wiedersehen.
Schauplatz: Ein Pier des Hafens von Hobogen.

Die Scene beginnt mit der Umarmung von zwei Brüdern, die sich lange nicht gesehen haben: - Heinrich und Thomas Mann. Man hat sich sehr um Heinrich Mann gesorgt: daher nun der stumme Ernst der Umarmung. Nachrichten von ihm aus Nizza haben uns kaum erreicht. Wir wussten nur: er ist in ernster Gefahr. ~~...~~

Nun sehen wir ihn herankommen über den Landungsteg - mit kurzen, etwas steifen Schritten - , in aufrechter Haltung, elegant und würdig wie stets. Er ist unverändert. Mit ihm sind seine Frau und mein Bruder Golo. Auch sie waren gefährdet und haben viel Ungemach überstanden - was sich ihnen auf den ersten Blick nicht ^{merken} ~~an~~ ~~...~~ liesse.

^(im Juli 1939) Golo war schon früher ein halbes Jahr in diesem Lande; ^{reiste} ~~gewesen, dann~~ aber in die Schweiz zurück~~wandte~~, um in Zürich tätig zu sein als ~~B~~ Herausgeber der Zweimonats-Schrift "Mass und Wert". Die Zeitschrift erschien auch noch während des Krieges, unter der Leitung meines Bruders Golo. Als es ~~offen~~ mit den Kämpfen in Frankreich ernst zu werden schien, hielt er es in der relativ-friedlichen Schweiz nicht mehr aus und meldete sich nach Frankreich, um eine Ambulanz zu chauffieren oder der Tschechischen Legion beizutreten. Die Franzosen internierten ihn; liessen ihn frei; internierten ihn wieder.

Und dann? Und wie seid Ihr aus Frankreich herausgekommen? Wie war die Reise? Was habt ihr in Spanien erlebt? Was in Portugal?

Die Journalisten hatten sie schon ausgefragt; aber Heinrich Mann und

mein Bruder Golo überlegten sich jedes Wort, bevor sie es der Journalisten-Neugier preisgaben. Man muss vorsichtig sein. Andere, noch in Europa Gefährdete, könnten sich eben jener Methoden oder hilfreichen Personen bedienen wollen, denen Heinrich und Golo ihre Rettung verdanken...

Uebrigens sprechen Beide lieber von der Zukunft als von dem, was nun vorbei und überstanden ist. Heinrich Mann hat einen Vertrag mit einer der grossen Film-Kompanien: er wird bald nach Hollywood fahren. Golo wird einen historischen oder philosophischen Kursus geben, in der New School for Social Research - dem Institut des verdienstvollen Alvin Johnson. Zunächst aber werden alle Drei - Heinrich Mann, seine Frau und Golo - eine Weile bei uns in Princeton sein - um sich zu erholen von einer Reise, die wohl doch nicht ganz so un-abenteuerlich war, wie sie es den Journalisten weissmachen wollten...

Aber wer weint denn da? - Es ist Madame Heinrich Mann -: sie vergiesst Tränen, inmitten all des Ankunfts-Trubels, der lärmenden Begrüssungen, des lauten Glücks.

"Warum weinen Sie?" frage ich. "Nun ist doch alles gut. Ihr seid hier..."

Sie lächelt unter Tränen - was immer hübsch und rührend anmutet. "Freilich", bringt sie schliesslich hervor. "Jetzt sind wir ja hier ... Aber - es ist doch alles nicht so leicht gewesen..."

Klaus Mann.